



## **ADVENTSKONZERT**

*Besinnliche Musik von Schütz, Vivaldi,  
Bach, Mendelssohn, Distler u.a.*

Chor, Kammerchor und Orchester Musica Starnberg  
Christiane Steffens, Flöte; Carola Sigling, Oboe;  
Volker Lottermoser, Violine

**Leitung Ulli Schäfer**

2009



## Programmfolge

- Gregorianischer Choral „Conditor alme siderum“  
Hymnus – In adventu Domini
- Claudio Monteverdi**  
(1567 – 1643) „Ave maris stella“  
Hymnus zu 8 Stimmen mit Instrumenten aus  
„Vespere della Beata Vergine“ (Marienvesper)
- Heinrich Schütz**  
(1585 – 1672) „Tröstet, tröstet mein Volk“  
Motette für 6-stimmigen Chor a cappella (Nr. 14 aus  
Op. 11 „Geistliche Chormusik“, 1648, SWV 382)
- Antonio Vivaldi**  
(1678 – 1741) Flötenkonzert D-Dur „*Il Gardellino*“  
(Op.10 Nr. 3, RV 428)  
*Allegro – Cantabile – Allegro*  
Solistin: Christiane Steffens, Flöte
- Felix Mendelssohn  
Bartholdy**  
(1809 – 1847) „Mein Herz erhebet Gott den Herrn“  
Motette für Soli (Kammerchor) und 4-stimmigen Chor  
a cappella (Op. 69 Nr. 3)
- Johann Sebastian Bach**  
(1685 – 1750) Suite Nr. 2 h-moll (BWV 1067)  
*Ouverture – Rondeau – Sarabande – Bourrée –  
Polonaise – Menuett – Badinerie*  
Solistin: Christiane Steffens, Flöte
- Francis Poulenc**  
(1899 – 1963) „Videntes stellam“  
Motette für 4-stimmigen Chor a cappella  
(Nr. 3 aus *Quatre motets pour le temps de Noël*, 1952)
- Hugo Distler**  
(1908 – 1942) „Singet frisch und wohlgemut“  
Motette auf die Weihnacht (Op. 12 Nr. 4)  
für 4-stimmigen Chor a cappella (Kammerchor)
- Gallus Zeiler**  
(1705 – 1755) Magnificat B-Dur (Op. 5 Nr. 8)  
für Soli (Kammerchor), Chor und Orchester  
Instrumentalsolisten:  
Carola Sigling, Oboe; Volker Lottermoser, Violine

13. Dezember 2009, 19 Uhr, St. Maria, Starnberg

## *Zu den Werken des heutigen Abends*

Konditor? Der unvorbereitete Hörer wird schmunzeln, wenn er hört, wie unser Konzert mit dem Wort "Conditor" beginnt. "Conditor alme siderum, aeterna lux credentium" – "Gütiger Schöpfer der Gestirne, ewiges Licht der Gläubigen" – ein altehrwürdiger Text aus dem 7. Jahrhundert ist das, der im Vespertgottesdienst zum 3. Advent gesungen wurde. Und ein "Conditor" in des Wortes ursprünglicher Bedeutung ist ein "Gründer" – man erinnert sich jetzt vielleicht an die altrömische Zeitrechnung "ab urbe condita", von der auch das Geschichtswerk des Livius seinen Titel entlehnt hat. Die Aufgabe eines "conditor" war es zunächst, den Grund für Torten und Kuchen zu legen; die Ausschmückung mit Creme und Obst übernahmen andere. Und unser alter Hymnus preist Christus als denjenigen, der Sternen ihren festen "Grund" gibt, so wie der Psalmist schreibt: "Tag und Nacht ist dein; du machst, dass Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben." (Ps. 74, 16)

Von Sternen wird in unserem Konzert noch öfters die Rede sein, ist doch die Stern- und Lichtsymbolik seit dem "Stern von Bethlehem" (Matth. 2, 2) untrennbarer Bestandteil des Weihnachtsfests. Nicht umsonst feiern die Christen seit jeher die Geburt des Herrn nur wenige Tage nach der Wintersonnenwende, also in der Zeit der kurzen Tage, langen Nächte und hellen Sterne. Die Sehnsucht nach dem Licht korrespondiert mit der Sehnsucht der Menschheit nach Erlösung, und Christus erscheint als der "Morgenstern" (Offb. 22, 16), der den nahenden Tag, das Reich Gottes verkündigt. Darum schmücken wir unsere Weihnachtsbäume mit Strohsternen, und auch Glaskugeln stellen nichts anderes als Sterne dar, die ihr Licht von den Kerzen beziehen. Und darum ist auch in unseren bekannten Weihnachtsliedern immer wieder von Sternen und vom Licht die Rede.

Im nächsten Stück unseres Konzerts wird nicht Christus, sondern Maria als Stern bezeichnet. Es war der Kirchenvater Hieronymus, der in einer kühnen Übersetzung des hebräischen Namens "Maria" = "Miriam" die Deutung "Maris stella" einführte, "Stern über dem Meer". Und der Hymnus "Ave maris stella" aus dem 8. Jahrhundert wurde zu allen Marienfesten zur Vesper gesungen. Wir hören den Hymnus in einer Vertonung von **Claudio Monteverdi** (1567–1643) aus seiner berühmten Marienvesper von 1610. Hier können wir den Übergang vom musikalischen Mittelalter zur Neuzeit direkt miterleben. Während die erste, für 8-stimmigen Chor gesetzte Strophe, sich noch eng an die Gregorianik anlehnt, geht der Rhythmus in den folgenden Strophen in einen Dreiertakt über mit Hemiolen, wie sie sonst nur in weltlichen Liedern üblich waren. Das instrumentale Ritornell erinnert gar an Tanzweisen. Ganz offenbar hatte Monteverdi keine Scheu vor einem "Crossover", wie wir heute sagen würden, zwischen geistlicher und weltlicher Musik – und das in einer Marienvesper!

Noch einen Schritt weiter in die musikalische Neuzeit führt die sechsstimmige Motette "Tröstet, tröstet mein Volk" von **Heinrich Schütz** (1585–1672). Der Komponist hatte seine musikalische Ausbildung bei Giovanni Gabrieli in Venedig erhalten, wo er mit Sicherheit auch die Werke von Claudio Monteverdi hörte und studierte. Der Text unserer Motette, aus dem Beginn von Händels "Messi-

as“ wohlbekannt, ist dem 40. Kapitel des Propheten Jesaja entlehnt. Die Komposition von Heinrich Schütz entstammt der Sammlung “Geistliche Chormusik von 1648“, und bei Worten wie “Redet mit Jerusalem freundlich, prediget ihr, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat“ fühlten sich der Komponist und seine Hörer unmittelbar angesprochen. Am Ende des verheerenden Dreißigjährigen Krieges war das Volk wahrlich des Trostes bedürftig, und eine Predigt, dass die “Ritterschaft“ ein Ende habe, stieß auf offene Ohren. Weitere Textstellen wie “Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbar werden“ machen dann deutlich, dass das Werk für die Adventszeit geschaffen wurde.

Auch das nächste Werk auf unserem Programm führt uns in das musikalische Umfeld von Venedig: das Flötenkonzert in D-Dur von **Antonio Vivaldi** (1678–1741), der in der Lagunenstadt geboren war und lange Jahre am dortigen Ospedale della Pietà als Leiter des Mädchenorchesters, Violinist, Cembalist und in vielen anderen Aufgaben gewirkt hatte. Unter Vivaldis Leitung erlangte das Mädchenorchester ein erstaunliches Niveau, und der Meister wurde nicht müde, immer neue Concerti für sein Orchester zu schreiben, wobei er begabte Instrumentalistinnen gerne mit anspruchsvollen Soloaufgaben bedachte. In diese Kategorie fällt auch das vorliegende Concerto, welches die Flöte mit virtuos- en Figuren dem Orchester gegenüber stellt. Von Igor Strawinsky stammt das böse Bonmot, Vivaldi habe sechshundertmal hintereinander dasselbe Concerto geschrieben, und es lässt sich in der Tat nicht leugnen, dass der Personalstil des Komponisten sehr stark ist und durch alle seine Werke hindurch scheint. Für den Hörer ergibt sich daraus stets ein Moment freudigen Wiedererkennens; der ausübende Musiker lernt beim Studium die Individualität jedes einzelnen Werks kennen und schätzen.

In die Zeit der Frühromantik führt uns die vierstimmige Magnificat-Vertonung “Mein Herz erhebet Gott den Herrn“ von **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809–1847). Das Werk gehört zu den drei Chormotetten op. 69 aus dem Todesjahr des Komponisten. Es handelt sich um Musik höchster Reife, die mit einfachsten Mitteln die größten Wirkungen erzielt. Mendelssohn hatte die Werke von Bach und Händel ebenso gründlich studiert wie die Wiener Klassiker, und so stand ihm der strenge Kontrapunkt ebenso selbstverständlich zu Gebote wie die romantischen Harmonien. Die drei Motetten op. 69 schrieb der Lutheraner Mendelssohn für den anglikanischen Gottesdienst, denn in England erzielte er seine größten Erfolge, und hier gab es eine seit Händel ungebrochene Chortradition, an die er anknüpfen konnte.

Zu den beliebtesten Orchesterwerken von **Johann Sebastian Bach** (1685–1750) zählen, neben den Brandenburgischen Konzerten, die vier “Ouvvertüren“. Diese Bezeichnung setzt die Überschrift des ersten Satzes, pars pro toto, für das Gesamtwerk. Wie der Komponist selber seine Werke genannt hat, wissen wir nicht, denn Autographe sind nicht erhalten, nur Abschriften der Einzelstimmen. Es handelt sich um Suiten, also um Folgen von Tanzsätzen, wie sie im Barock verbreitet waren. Die einleitende Ouvvertüre folgt dem Stil, der sich in der französischen Oper seit Jean-Baptiste Lully herausgebildet hatte: ein gravitätischer Beginn mit scharfen Punktierungen und rollenden Läufen leitet über in ein Fugato. Bei Bach nimmt diese Ouvvertüre so viel Raum ein wie die sich anschließende lose Folge von Tanzsätzen zusammen. Unter den vier Ouvvertüren

erfreut sich diejenige in h-Moll besonderer Beliebtheit, weil sie unmerklich übergeht in ein Flötenkonzert. Ist die Flöte anfangs noch in das Orchestertutti eingebunden, so tritt sie im Verlauf des Werks immer mehr solistisch hervor. Die abschließende Badinerie – eine Satzbezeichnung, wie sie sonst bei Bach nicht vorkommt – gibt dem Flötisten Gelegenheit, seine Virtuosität zu zeigen. Die Melodie dieses Satzes gehört zum Populärsten, was Bach geschrieben hat, und ist sogar als Handy-Klingelton verbreitet.

Die Musik des zwanzigsten Jahrhunderts ist vertreten zunächst mit der Motette "Videntes stellam" (Als sie den Stern sahen) von **Francis Poulenc** (1899–1963). Hier ist wieder von Sternen die Rede, vom Stern von Bethlehem, und von den Weisen aus dem Morgenlande, die dem Stern folgen und den neugeborenen König der Juden finden. Poulenc zählte zu der "Groupe des Six", einem losen Zusammenschluss von sechs französischen Komponisten, die sich nach dem Ende des ersten Weltkriegs einig waren in der Ablehnung von Romantik und Impressionismus, und die statt dessen eine neue Einfachheit anstrebten. Jean Cocteau gab der Gruppe das Motto: "Alle Musik, die man mit geschlossenen Augen und den Kopf in die Hände gestützt hört, ist verdächtig." Und so dominiert auch bei der Motette von Poulenc die kunstvolle Schlichtheit, die sich ausdrückt in farbigen Harmonien, im fast vollständigen Verzicht auf kontrapunktische Komplikationen, und nicht zuletzt in lapidarer Kürze.

Ein Zeitgenosse von Poulenc war **Hugo Distler** (1908–1942), einer der bedeutendsten Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik. Seine Motette auf die Weihnacht "Singet frisch und wohlgemut" knüpft deutlich bei Heinrich Schütz an, zeichnet sich aber durch große rhythmische Freiheit aus mit Taktwechseln und Schwerpunktverschiebungen; die Deklamation ist durchwegs textbezogen. Auch dieses Werk stammt, wie bei Schütz, aus einer Sammlung mit dem Titel "Geistliche Chormusik"; in diesem Fall sind es neun Motetten für die Feste des Kirchenjahrs, entstanden zwischen 1935 und 1941. Und, eine weitere Parallele zu Schütz, auch Distler schuf seine Geistliche Chormusik in einer Zeit der Not und Bedrängnis. War es bei Schütz der Dreißigjährige Krieg, so bei Distler das "Dritte Reich" und der Zweite Weltkrieg. Denn obwohl Distler unter Druck in die NSDAP eingetreten war, eckte er bei den braunen Machthabern mit seinen Ansichten und insbesondere mit seiner so völlig unheroischen Musik an. Die Lage wurde so verzweifelt, dass sich der Komponist schließlich am 1. November 1942 das Leben nahm.

Unser Konzert klingt aus mit dem Magnificat in B-Dur von **Gallus Zeiler** (1705–1755), dem komponierenden Abt von St. Mang in Füssen. Eine Parallele tut sich auf zu Antonio Vivaldi, welcher auch zunächst den geistlichen Beruf ergriffen hatte und zum Priester geweiht worden war. Das kurze, fröhliche Werk von Zeiler ist im Wechsel zwischen Solosängern und Chor aufgebaut; dabei steht den Solostimmen abwechselnd die Solooboe und die Solovioline konzertierend gegenüber. Und obwohl Zeiler ein Zeitgenosse von Bach und Händel war, wird sich der Hörer mehr an die Wiener Klassik erinnert fühlen als an die großen norddeutschen Meister. Kein Wunder: Gallus Zeiler zählt zu der Tradition süddeutsch-katholischer Kirchenmusik, an die Haydn und Mozart später mit ihren Meisterwerken anknüpfen konnten.

## Texte

### GREGORIANISCHER CHORAL: "CONDITOR ALME SIDERUM"

Conditor alme siderum, æterna lux  
credentium, Christe Redemptor om-  
nium, exaudi preces supplicum.

Gott, heilger Schöpfer aller Stern,  
erleucht uns, die wir sind so fern,  
dass wir erkennen Jesus Christ,  
der für uns Mensch geworden ist.

Qui condolens interitu mortis perire  
sæculum, salvasti mundum langu-  
idum, donans reis remedium.

Denn es ging dir zu Herzen sehr,  
da wir gefangen waren schwer und  
sollten gar des Todes sein; drum  
nahmst du auf dich Schuld und  
Pein.

Vergente mundi vespere, uti spon-  
sus de thalamo, egressus honestis-  
sima Virginis matris clausula.

Da sich die Welt zum Abend wandt,  
der Bräutigam Christus ward ge-  
sandt. Aus seiner Mutter Kämmer-  
lein ging hervor als klarer Schein.

Cuius forti pontentiæ genu curvantur  
omnia; cælestia, terrestria nutu fa-  
tentur subdita.

Gezeigt hat er sein groß Gewalt,  
dass es in aller Welt erschallt, sich  
beugen müssen alle Knie im Him-  
mel und auf Erden hie.

Te deprecamur hague, venture iudex  
saeculi, conserva nos in tempore  
noctis a telo perfidi.

Wir bitten dich, o heilger Christ, der  
du zukünftig Richter bist, lehr uns  
zuvor dein´ Willen tun und an dem  
Glauben nehmen zu.

Laus, honor, virtus, gloria Deo Patri  
et Filio, Sancto simul Paraclito in  
sæculorum sæcula.

Lob, Preis sei, Vater, deiner Kraft  
und deinem Sohn, der all Ding  
schafft, dem heiligen Tröster auch  
zugleich so hier wie dort im Him-  
melreich.

Amen.

Amen.

### CLAUDIO MONTEVERDI: "AVE MARIS STELLA"

Ave, maris stella, Dei Mater alma,  
Atque semper Virgo, felix cæli porta.

Meersterne, sei begrüßet, Gottes  
hohe Mutter, allzeit reine Jungfrau,  
selig Tor zum Himmel!

Sumens illud Ave Gabrielis ore,  
Funda nos in pace, Mutans Hevae  
nomen.

Du nahmst an das AVE aus des  
Engels Munde. Wend den Namen  
EVA, bring uns Gottes Frieden.

Solve vincla reis, Profer lumen cæcis, Mala nostra pelle, Bona cuncta posce.

Monstra te esse Matrem: Sumat per te preces, Qui pro nobis natus, Tulit esse tuus.

Virgo singularis, Inter omnes mitis, Nos culpis solutos, Mites fac et castos.

Vitam præsta puram, Iter para tutum: Ut videntes Jesum, Semper collætetur.

Sit laus Deo Patri, Summo Christo decus, Spiritui Sancto, Honor, tribus unus.

Amen.

Lös der Schuldner Ketten, mach die Blinden sehend, allem Übel wehre, jeglich Gut erwirke.

Zeige dich als Mutter, denn dich wird erhören, der auf sich genommen, hier dein Sohn zu werden.

Jungfrau ohnegleichen, Gütige vor allen, uns, die wir erlöst sind, mach auch rein und gütig.

Gib ein lautes Leben, sicher uns geleite, dass wir einst in Freuden Jesus mit dir schauen.

Lob sei Gott dem Vater, Christ, dem Höchsten, Ehre und dem Heiligen Geiste : dreifach eine Preisung.

Amen.

### HEINRICH SCHÜTZ: "TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK"

Tröstet, tröstet mein Volk, redet mit Jerusalem freundlich, prediget ihr, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missetat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herren um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herren den Weg, machet auf dem Gefilde ebene Bahn unserm Gott! Alle Tal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben werden, und was höckerig ist, soll schlicht werden; denn die Herrlichkeit des Herren soll offenbar werden, und alles Fleisch miteinander wird sehen, dass des Herren Mund redet.

*Jesaja 40,1-5*

### FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY: "MEIN HERZ ERHEBET GOTT, DEN HERRN"

Mein Herz erhebet Gott, den Herrn, und es freuet sich mein Geist Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd freundlich angesehen. Sieh, mich preisen selig alle Kindeskinde von nun an; denn er, der da mächtig, dess Name heilig ist, hat Großes an mir getan.



Und Barmherzigkeit erzeigt der Herr an allen, die ihn fürchten.

Mit der Gewalt seines Arms hat er alle zerstreut, die im Herzen hoffärtig sind; von ihrem Stuhle stößt er die Gewaltigen, und richtet auf die, die elend und niedrig sind.

Er erfüllet die Hungrigen alle mit Gütern, und die Reichen gehen leer von ihm hinweg. Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er zugesagt mit seinem Worte, Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist. Wie es war zu Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

*Magnificat; Lukas 1, 46b-55*

#### FRANCIS POULENC: "VIDENTES STELLAM"

Videntes stellam magi gavisii sunt Als die Weisen den Stern sahen,  
gaudio magno, erfüllte sie große Freude:

et intrantes domum obtulerunt Do- Sie traten in das Haus und schenk-  
mino aurum, thus et myrrham. ten dem Herrn Gold, Weihrauch  
und Myrrhe.

#### HUGO DISTLER: "SINGET FRISCH UND WOHLGEMUT"

1. Singet frisch und wohlgenut, lo-  
bet Gott, das höchste Gut, der so  
große Wunder tut und schicket sei-  
nen lieben Sohn auf Erden, dass wir  
durch ihn sollen selig werden.

Eia, eia! Eine Magd gebar uns  
Gott, wie es seine große Gnad ge-  
wollt hat. Heute uns erschienen ist  
der Herre Christ, Immanuel, der  
uns selig macht und führt aus Tod  
und Höll.

2. Kinder, singet alle gleich, lobet  
Gott vom Himmelreich; unsre Not  
hat er erkannt und seinen lieben  
Sohn gesandt von oben, dass wir  
ihn auf Erden sollen loben.

Eia, eia! Loben wir mit Lieb und  
Dank, singen einen neuen Gesang  
dem Herren; preisen ihn von Her-  
zensgrund mit gleichem Mund und  
hoffen frei, dass ihm unser Dienst  
ein Wohlgefallen sei.

3. Schaut die lieben Engel an und tut, wie sie ha'n getan, singt mit ihn' das schöne Lied von Gottes Gnad und neuem Fried mit Schallen und habt dran ein herzlichs Wohlgefallen.

Eia, eia! Wünschet Glück dem Christkindlein, sprecht all zugleich in ein'm mit Freuden: Ehre sei Gott in der Höh, auf Erden Fried und große Freud widerfahre allen bis in Ewigkeit.

### GALLUS ZEILER: "MAGNIFICAT ANIMA MEA"

Magnificat anima mea Dominum, et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Quia respexit humilitatem ancillae suae. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.

Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,

Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.

das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto,

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.



## Christiane Steffens

erhielt ihren ersten Flötenunterricht bei Prof. Werner Richter. Noch während ihres Studiums bei Prof. Klaus Schochow erhielt sie eine Flötenstelle im Philharmonischen Orchester Nürnberg.

Weitere Studien folgten bei Prof. Aurel Nicolet. Nach dem Studienabschluss in Stuttgart wurde sie Mitglied im Mainzer Bläserensemble. Unter der Mitwirkung von Jean Francaix folgten zahlreiche Tourneen und CD-Einspielungen.

Zurzeit lebt sie bei München. Dort ist sie immer wieder in allen großen Orchestern zu Gast. Zahlreiche Kammermusik- und Soloauftritte führten sie

nach Japan, Malta und in die Schweiz, wo sie unter anderem mit Dirigenten wie Lorin Maazel, Fabio Luisi, Zubin Mehta und Marcello Viotti gastierte.

Außerdem ist sie Flötistin und Mitbegründerin der Kammeroper München.

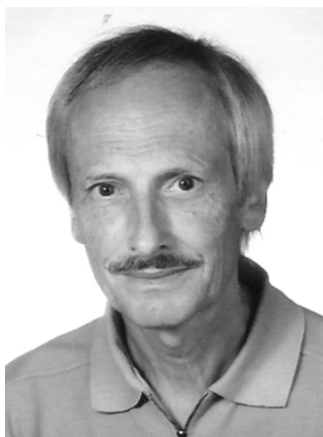
## Carola Sigling

begann bereits mit zwölf Jahren mit ihrer Oboenausbildung in Kassel, danach studierte sie am Richard-Strauss-Konservatorium und erhielt ihren Abschluss als Diplom-Musiklehrerin an der Hochschule für Theater und Musik in München.

Im Anschluss daran setzte sie ihr Studium als Solo-Instrumentalistin am Mozarteum in Salzburg fort. Ihre Dozenten waren dabei unter anderem Prof. Günter Passin und Prof. Lothar Koch.

Seit 2002 unterrichtet sie an den Musikschulen und Musikvereinen in Freising und Eching, außerdem erteilt sie in München Privatunterricht.

Weiterhin führen Carola Sigling zahlreiche Auftritte als Solistin und Orchestermusikerin durch ganz Deutschland und viele europäische Länder. In den letzten Jahren trat sie unter anderem am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, dem Stadttheater Regensburg, den Tiroler Festspielen Erl, bei den Mahler-Festwochen Toblach, dem Theater Santander und dem Orchester Mozarteum Salzburg auf.



## Volker Lottermoser

spielt seit seinem 6. Lebensjahr Violine. Er studierte bei Tibor Varga in Detmold, anschließend 3 Jahre in München bei Otto Büchner bis zu seinem Abschluss. Von 1964 bis 1970 spielte er bei den Bamberger Symphonikern, von 1970 bis 2004 im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Obwohl seine Liebe Bach, Mozart und Brahms gilt, war der Tristan unter Leonard Bernstein überwältigender Höhepunkt dieser Tätigkeit. Er war auch im Münchner Bach-Orchester unter Karl Richter und später unter Hans-Martin Schneidt tätig, sowie regelmäßig bei den Ansbacher Festwochen und im Convivium musicum.

Neben dieser Orchestertätigkeit war auch die kammermusikalische Arbeit in einem Streichtrio und Klaviertrio sehr prägend für ihn. Seit vielen Jahren ist er als Konzertmeister des Starnberger Musikkreises, jetzt Musica Starnberg, unverzichtbar.



## Ulli Schäfer

wurde 1967 in Nördlingen geboren und lernte schon im Kindesalter das Orgelspiel. Seine Ausbildung in liturgischem Orgelspiel und Orgelliteraturspiel erhielt er während seines Kirchenmusikstudiums in Regensburg bei Kunibert Schäfer und später bei Katarina Lelovics an der Hochschule für Musik und Theater in München. Hier

schloss er auch ein sich anschließendes Studium für das Lehramt an Gymnasien erfolgreich ab.

Chorleitung studierte Ulli Schäfer bei Roland Büchner, dem jetzigen Domkapellmeister der Regensburger Domspatzen und in München bei Prof. Max Frey. Als Dozent wirkte er bei Fortbildungsveranstaltungen für Kirchenmusiker in Brixen/Südtirol und bei den Chortagen des Bayerischen Sängerbundes in Bad Feilnbach mit. Er ist derzeit Schulmusiker am Dominikus-Zimmermann-Gymnasium in Landsberg am Lech.

Im Jahr 2000 übernahm Ulli Schäfer in der Nachfolge von Prof. Max Frey die künstlerische Leitung von Chor und Orchester des Starnberger Musikkreises.

Er studierte große Oratorien und geistliche Werke ein und brachte sie mit dem inzwischen umbenannten Ensemble Musica Starnberg zur Aufführung: Telemanns Lukas-Passion, Händels Israel in Egypt, Bachs Weihnachtsoratorium, Magnificat, die Johannes- und Matthäus-Passion ebenso wie Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Mozarts Requiem, Beethovens C-Dur Messe, Mendelssohns Lobgesang und Paulus.

Einen wichtigen Bestandteil in der Chorarbeit bildet bereits jetzt die A-cappella-Musik von der Gregorianik über Barock bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Deshalb wurde vor kurzem ein Kammerchor ins Leben gerufen, der sich intensiv mit anspruchsvoller Chorliteratur befasst.

Im Gegenzug will sich Ulli Schäfer auch mit dem Orchester verstärkt reinen Instrumentalkonzerten widmen. Erst im letzten Herbst trat das Ensemble mit einem Mozart-Programm auf die Bühne.

## Musica Starnberg

Im Jahr 1970 aus der 1901 gegründeten „Liedertafel und Orchesterverein Starnberg“ hervorgegangen, wurde der *Starnberger Musikkreis* unter der im gleichen Jahr übernommenen Leitung durch Max Frey rasch zu einem festen Bestandteil des Starnberger Kulturlebens. Die erfolgreiche Interpretation vieler bedeutender großer geistlicher Werke von Bach, Händel, Mendelssohn, Mozart und anderen wurde im Jahr 1982 mit der Orlando-di-Lasso Medaille gewürdigt. Seit September 2000 zeigt er sich unter der neuen Leitung von Ulli Schäfer, jedoch mit unverändert hohen Ansprüchen an die im Laienmusikbereich erreichbare Qualität. Im Jahr 2001 wurde er zu seinem hundertjährigen Bestehen mit der Zelter-Medaille geehrt.

Um sein musikalisches Profil zu schärfen und sein Wirken in der Öffentlichkeit einem breiteren Publikum bewusst zu machen, hat sich der Musikkreis zu Beginn des Jahres 2008 in Musica Starnberg umbenannt. Die Intention bleibt zum einen – wie in der Vergangenheit – die Erarbeitung und Aufführung großer geistlicher Werke für Chor und Orchester, soll zum anderen aber verstärkt bei der Darbietung zeitgenössischer Musik liegen, begleitet von eigenständigen Konzerten von Chor und Orchester. Neben der musikalischen Fortentwicklung stellt die 2008 neu ins Leben gerufene Reihe des Starnberger Klassik-Abo, in dem Musica Starnberg in diesem Jahr zweimal vertreten ist, eine wichtige Zäsur für den Verein dar. Klassische Musik soll so noch stärker als bisher im kulturellen Leben der Stadt Starnberg verankert werden.

Neue Mitglieder, besonders aber Jugendliche, mit sängerischen oder instrumentalen Fähigkeiten sind bei uns jederzeit willkommen.

***Besonderer Bedarf an projektbezogener Verstärkung in den Männerstimmen und im Streichorchester besteht für die Aufführung des Messias von G.F. Händel in englischer Originalsprache Anfang Juli 2010. Näheres hierzu im Abschnitt „Programmorschau Musica Starnberg“ am Ende des Programmhefts.***

## Förderkreis

Aufführungen von hoher Qualität sind nur mit Hilfe von Sponsoren finanzierbar. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt der *Förderkreis Musica Starnberg e.V.* die musikalischen Aktivitäten des Musikkreises und kontinuierlich von *Musica Starnberg*. Seine finanzielle Unterstützung ist für das Engagement namhafter Solisten unverzichtbar. Auch Ihre Spende ist wichtig, um ein lebendiges Kulturleben in Starnberg aufrecht zu erhalten. Bitte richten Sie eine solche an den *Förderkreis Musica Starnberg e.V.*, Kto.Nr. 430 089 946, BLZ 702 501 50, Kreissparkasse München-Starnberg. Nach Ablauf des jeweiligen Kalenderjahres erhalten Sie eine Spendenquittung (1. Vorsitzender Dr. Eberhard Freiherr von Hoyningen-Huene, Lindemannstr. 29, 82327 Tutzing).



# Programmorschau Musica Starnberg

**16. Mai 2010, Schlossberghalle, Starnberg**

## ***Stimmen der Seele Lateinamerikas***

In der Musik Lateinamerikas spiegeln sich Poesie, Humor, Gefühle und Herzensbegehren. Sie ist das Erbe und der gesamte Reichtum eines Volkes, das sich aus vielen Völkern zusammensetzt. Elaine Ortiz-Arandes (Gesang und Gitarre, Moderation) aus Puerto Rico, Chino Augusto Aguilar (Gitarre) aus Peru und Ewa Bross (Percussion) aus Deutschland, präsentieren in ihrem Konzert leidenschaftliche Liebeslieder aus Lateinamerika, gewürzt mit stimmungsvollen Rhythmen. Eine Lieder einführende Moderation erlaubt dem Publikum vollständig in die Magie der lateinamerikanischen Atmosphäre einzutauchen.

**4. Juli 2010, St. Maria, Starnberg**

## ***„The Messiah“, Georg Friedrich Händel***

Der Messias von Händel gehört zweifelsohne zu den bekanntesten und beliebtesten Oratorien der Musikgeschichte. Fast jeder kennt wohl das Halleluja, das den zweiten der drei Teile beschließt. Aus Berichten erfahren wir, dass Händel das Werk in einer grenzenlosen Hochstimmung schuf. „Ich glaubte den Himmel offen und den Schöpfer aller Dinge selbst zu sehen“, soll er tränenüberströmt ausgerufen haben.

***Für die Aufführung dieses anspruchsvollen Werks in englischer Originalsprache sucht Musica Starnberg gezielt Verstärkung in den Männerstimmen Tenor und Bass sowie im Streichorchester. Erfahrene Chorsänger und Instrumentalisten, die an diesem Projekt interessiert sind, mögen sich bitte baldmöglichst mit unserem künstlerischen Leiter Ulli Schäfer per E-Mail [kl@musica-starnberg.de](mailto:kl@musica-starnberg.de) oder Tel. 089 7902503 in Verbindung setzen.***

**12. Dezember 2010, St. Maria, Starnberg**

## ***„Der Stern von Bethlehem“, Josef Rheinberger***

## ***„Vom Himmel hoch“, Felix Mendelssohn Bartholdy***

Die Kantate für Chor, Soli und Orchester von Rheinberger versucht in neun Sätzen die Stimmung einer alpenländischen Weihnacht einzufangen. Der Stern zieht sich als Leitmotiv durch das gesamte Werk bis zum Höhepunkt – einer mit einem *Alleluja* endenden Chorfüge. Das bekannte Weihnachtslied *Vom Himmel hoch* inspirierte Mendelssohn zu einer Choralbearbeitung nach Bach'schem Vorbild. Mit strahlenden Klängen verarbeitet er darin die verschiedenen Strophen des Lutherliedes.



[www.musica-starnberg.de](http://www.musica-starnberg.de)